

## Krise des Kapitalismus - linke Alternativen

Am 24.2. hielt der Genosse Walter Listl - angekündigt als Vertreter des isw München - auf Einladung des Bezirksvorstandes der DKP Schleswig-Holstein im Kieler Gewerkschaftshaus ein Referat zum Thema „Krise des Kapitalismus - linke Alternativen“.

Dieses außerordentlich informative Referat basiert auf den umfangreichen Untersuchungen des Instituts für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung (isw). Es ist gut geeignet als Diskussionsangebot an Menschen aus Gewerkschaften und verschiedenen kapitalismuskritischen Bewegungen. Dies nicht zuletzt deshalb, weil es die Untauglichkeit aller politischen Konzepte, die bei allen Reformvorschlägen mit der kapitalistischen Produktionsweise („Marktwirtschaft“) und den Eigentumsverhältnissen nicht radikal brechen wollen, nachweist. Eine Vorlage also auch zur Diskussion der Frage, wie dieser radikale Bruch denn vollzogen werden könnte. Wie die „mögliche andere Welt“ denn aussehen sollte. Was unter „Sozialismus“ zu verstehen ist, was die DKP, die für eine sozialistische Gesellschaft eintritt, darunter versteht. Zunächst allerdings als Rüstzeug, die für viele naheliegenden Kämpfe gegen die Abwälzung der Krisenlasten auf die Schultern der arbeitenden und erwerbslosen Menschen, für die Umverteilung von oben nach unten usw. in unserem Land gemeinsam zu führen und in diesen Kämpfen gemeinsam zu lernen und um Standpunkte zu ringen. Den Schulterschluss mit den aufbegehrenden Menschen in Europa und darüber hinaus suchend und organisierend.

Es ist bedauerlich, dass es uns nicht gelungen ist, mehr Menschen, die nicht unserer Partei oder der SDAJ - die Jugend war gut vertreten - angehören, zu einem Besuch zu bewegen. Von den 30 Anwesenden waren dies etwa sechs.

Die Zusammenkunft war natürlich auch ein Bildungsabend für die Genossinnen und Genossen der DKP und der SDAJ selbst. Und auch für sie gibt es bezüglich der Ausführungen Walter Listls einiges zu diskutieren. Wenn man das auf einer solchen Veranstaltung macht, sollte man allerdings nicht vergessen, dass man nicht „unter sich“ ist, und sich im Übrigen auf das vom Referenten tatsächlich Gesagte beziehen sowie das, was man darin vielleicht vermisst, so benennen, dass es für die Gäste nachvollziehbar ist. Dies mag man für selbstverständlich halten; es wurde an diesem Abend allerdings nicht durchgängig berücksichtigt.

Das Entstehen und das Wesen der gegenwärtigen Überproduktions- bzw. Überakkumulationskrise wurde im Referat gut herausgearbeitet. Problematisch erscheint das Aneinanderreihen diverser „anderer Krisen“, weil der Eindruck entstehen kann, diese seien von jener relativ unabhängig; immerhin führte Walter sie wieder zusammen mit der Feststellung, wir hätten es mit einer „multiplen Krise des kapitalistischen Akkumulationsmodells“ zu tun. Was die „ganz neue Entwicklungsetappe des Kapitalismus“ ausmachen könnte, die Walter Listl als mögliches Ergebnis kapitalistischer Krisenbewältigung heraufkommen sieht, blieb allerdings vollkommen im Nebel.

Nicht näher ausgeführt und in einem Diskussionsbeitrag nur kritisch angerissen wurde das vom isw herausgearbeitete Konzept der „Wirtschaftsdemokratie“, das uns unter anderem die Übernahme der Banken ermöglichen und dann den Weg in eine sozialistische Gesellschaft ebnen soll. Hier gäbe es allerdings erheblichen Diskussionsbedarf; ich halte dieses Konzept für, freundlich ausgedrückt, illusionär.

Gründlich auseinandergenommen hat Walter die angeblichen „Rettungsschirme“ für „Griechenland“. Klar benannt wurde die Notwendigkeit, Solidarität mit den griechischen ArbeiterInnen und allen gegen die von der EU diktierten Verarmungsprogramme und die Zerstörung der Demokratie kämpfenden Menschen in Griechenland zu üben. Die Organisierung solcher Aufklärung wie an diesem Abend gehört schon dazu. Die von der Partei mit den streikenden Stahlarbeitern organisierten Versammlungen ebenfalls; überlegt werden soll, ob so etwas auch in Kiel stattfinden könnte.

Auf die Frage, wie er zu den Aussagen der Kommunistischen Partei Griechenlands (KKE) stehe, die in der konkreten Klassenkampfsituation und angesichts des Ausbleibens vergleichbarer Massenkämpfe in vielen anderen Ländern - nicht zuletzt in Deutschland - die Lösung von der EU, die einseitige Schuldenstreichung und die Errichtung der Volksmacht in ihrer Heimat propagiert, hat Walter schlicht die Antwort verweigert. Es ist keine Antwort, gegenseitige Nichteinmischung zu propagieren und ansonsten auf Differenzen zwischen unseren Parteien etwa in der Einschätzung der Europäischen Linken hinzuweisen. Es ist auch keine Antwort, wenn - so durch eine andere Genossin - darauf hingewiesen wird, dass „auch“ kapitalistische Scharfmacher wie Professor Sinn für den Austritt oder Ausschluss Griechenlands aus der Eurozone plädieren. Vom isw und von manchen GenossInnen unserer Partei wird bekanntlich der Standpunkt vertreten, der Austritt aus der EU sei in jedem Fall ein Irrweg und eine rückwärtsgewandte, nationalistische Losung. Dass die griechischen GenossInnen dafür wenig Verständnis haben, wundert mich nicht. Hier treten grundsätzliche Differenzen zu Tage, die auch in unserer Partei vorhanden sind und dringend der Klärung bedürfen. Eine Klärung, die nur im Zuge des verstärkten Eingreifens der Partei in die Klassenauseinandersetzungen und sozialen Bewegungen erfolgen kann.

D.L.